

gesteckt, und darnach wird im größten Galopp mit dem Bogen geschossen. Der Reuter muß im Jagen das Pferd mit der Peitsche antreiben, und den Bogen und Pfeil herausnehmen und abschießen, ohne den Zügel zu halten. Bloß durch die Bewegung des Leibes und den Druck der Beine weiß er das Pferd zu lenken, und die Schwenkungen zu machen. Man sollte glauben, es sey unmöglich, sich hierbei auf dem Pferde zu erhalten; gleichwohl wird der Pfeil, welcher zum Ziele dient, unfehlbar nach und nach bis zur Erde abgeschossen. — Sie wissen mit einem Beine im Sattel zu hängen, im vollen Sprunge den Leib seitwärts zu werfen, umzuwenden und rückwärts zu schießen, ohne das Pferd im Laufen zu stören. Nur mit Pfeil und Spieß bewaffnet, gehen sie kaltblütig auf einen Bären los, und erlegen ihn gewiß.

Sowohl zur Sommer- als Winterzeit schweifen sie mit ihren Familien umher. Nur das Bedürfniß, Regenwetter und Handel, kann sie bewegen, an einem Orte länger zu verweilen, sonst würden sie dies für eine Plage halten, so beschwerlich auch ihre Züge sind. Ihre ganze Habe, bestehend in Kleidungsstücken, Furten und Lebensmitteln, laden sie ihren Rennthieren auf, oder hängen sie ihnen vielmehr an die Seiten, doch einem jeden nicht mehr, als anderthalb Pud (etwa 50 Pfund unseres Gewichts). Kleine Kinder, welche noch nicht reiten können, setzen sie in geflochtene Körbe, welche sie mit Moos auslegen, und hängen sie auf die eine Seite,